

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Norden. Unsere Kanonenbatterien pfeffern, so weit der Aufsatß reicht, hinein.

Die Reichsgrenze wird mit Hurra passiert. Die Grenzpfähle werden unter Scherz und Jubel eine Weile mitgeschleppt und gegen 9 Uhr abends lagert das Regiment bei Lisiki. Die Menage ist reichlich, die Sonne bescheint ein harmlos-fröhliches Kriegsbild. Noch einmal gönnt das Schicksal den Hessen eine geruhlsame Nacht und einen zu gründlichen Reinigungsarbeiten verwendeten Vormittag. Blißblank, wie zu einer Feldparade, setzt das Regiment am 30. August, 1 Uhr nachmittags als Divisionreserve mit zwei Kanonen- und zwei Gebirgshaubitzbatterien als eigene Kolonne den Gefechtsmarsch fort, Marschlinie Lisiki — Nowosielki — Wasilew — Kadostów. Sie kann nach eigenem Ermessen wenn dringend nötig handeln. Jenseits der schwarzgelben Grenzpfähle zeigte sich leider, daß es nicht anging als stolzer Sieger einfach weiterzuziehen. Die feindlich gesinnte Bevölkerung mißbrauchte sinnlos verhehrt, die ihr zustehende gern gewährte Schonung und gab bald hart zu schaffen.

„Der Feind wird, wo er sich stellt von der Division angegriffen.“

Wegen der erwarteten feindlichen Artilleriewirkung muß bald eine lockere Formation angenommen werden, das menschenleere Nowosielki und der nördlich anschließende Wald wird durchstreift. Fern im Süden, also im Rücken, rollt schwerer Kanonendonner.

Die allgemeine Lage, soweit sie für die Truppen durchsicherte und von Frontoffizieren beurteilt werden konnte, stellte sich uns wie folgt dar:

Bei der unerwarteten Abtrennung des 14. Korps von der 3. Armee (Brudermann) in Lemberg, blieb die 44. Landweherschützendivision zurück. Mit der 3. und 8. Division unternahm der Kommandant des 14. Korps (Seine kaiserliche Hoheit der Erzherzog Josef Ferdinand), nunmehr der 4. Armee (Ruffenberg) unterstellt, den Stoß nach Norden, bezw. Nordwesten, um als einschwenkender rechter Flügel Ruffenbergs die Einkreisung der bei Komarów geschlagenen Russen zu vollenden. Das 17. russische Korps wurde vom 28. bis 30. August geworfen und so glücklich in die Schlacht bei Komarów—Jamosc eingegriffen.

In die Lücke zwischen den Armeen Brudermann und Ruffenberg waren nun am 30. August feindliche Kräfte (Kavallerie) eingedrungen und hatten Kamionka—Strumilowa in der Vorrückung auf Mosti-Wielki erreicht, standen also direkt im Rücken. Ihrer Abwehr galt der gehörte Kanonendonner.

Wir sind im Feindeslande. Beim Passieren der Ortschaft Wasilew beschießen Einwohner hinterhältig den Train. Aus Kellerfenstern und von den Bäumen krachten die verräterischen Schüsse.

Da gibt es keinen Pardon! Strohhäufen, von der fanatischen Bevölkerung entzündet, flammen auf und — gut ist die russische Regie — mit den sichtbar werdenden Rauchwolken prasseln auch schon die Granaten in das Dorf. Das Lumpenpack erhält so von den eigenen Landsleuten den wohlverdienten Judaslohn. Das schuftige Nest brennt lichterloh. Das Durchsuchen der in dichten Gärten versteckten Häuser, man darf im Rücken keine Freischärler, keine Mörder dulden, das Ausheben von Geiseln, verursachen langen Aufenthalt. Mit Dämmerungsbeginn wird die Vorwärtsbewegung fortgesetzt. Nervös und stockend geht es in die Nacht hinein.



Das russische Grenzwachhaus nördlich Lisiki



Die ersten feldmäßigen Deckungen (Schützenlöcher) des Regimentes nach dem Gefecht bei Lisiki



Die ersten Schützengräben des Regimentes nach dem Gefecht bei Lisiki